

Alsdorf in den Kriegen Ludwigs XIV. von Frankreich

aus: Alsdorf - Geschichte einer Stadt
von Albert Kraemer †
neu bearbeitet von Friedrich Schmitz † / 1971
unter Mitwirkung von Rudolf Bast
für das Internet aufbereitet von Peter Dzinga - 2001 / 2010

Trotz des 1648 erfolgten Westfälischen Friedens dauerten die Kriegsdrangsale fort. Es begannen die Raubzüge des Franzosenkönigs Ludwigs XIV. Sie brachten über Alsdorf großes Leid, Armut und viele Bedrängnisse. Kriegsvölker der verschiedensten Staaten verheerten den Ort und die Umgegend. Ganz besonders gefürchtet waren die Lothringer, die wie Tyrannen allenthalben hausten. Die wenig disziplinierten Söldnertruppen schlepten Weiber und Kinder mit, deren Zahl das Anderthalbfache derjenigen der Männer meistens überstieg. Dieser Anhang mußte in den besetzten Ortschaften von den Einwohnern mit unterhalten werden, häufig sogar dann noch, wenn die Soldaten den Ort schon verlassen hatten und ins Feld gerückt waren. Die zur Verzweiflung gebrachten Bewohner Alsdorfs, welche Hab und Gut verloren hatten und an Lebensmitteln und Furance nichts mehr hergeben konnten, verließen ihre Heimstätten und flohen in die Wälder, welche damals noch von Herzogenrath bis Eschweiler das Land bedeckten. Aufbewahrte Urkunden erzählen davon, wie Schultheis, Schöffen und Geschworene von Alsdorf in diesen Kriegsjahren Darlehen bei Isabella Clara von Blanckart, verwitweter von Harff, Otto Ludwig von Blanckart und dem Domherrn von Blanckart zu Lüttich aufnahmen zur Bestreitung der auferlegten Kriegskosten.

1653 überfielen Kriegsvölker des Herzogs von Lothringen das Dorf, von denen zwei Kompanien Reiter hier Quartier bezogen. Um dieselben los zu werden, erhielten sie eine Summe von 400 Patagons, welche vorgenannte Freifrau der Gemeinde vorstreckte.

1657 lagen von den Kriegsvölkern des Prinzen von Condé ein Regiment zu Fuß und fünf Kompanien Irländer gemäß speziellen Befehls des Oberkommandierenden Don Juan d'Autria hier im Quartier, deren Befehlshaber Obrist Soulay hieß. Für ihren Abzug zahlte die Gemeinde ihm 900 Reichstaler von einem Darlehen des genannten Domherrn.

1658 mußte die Gemeinde eine Anleihe bei demselben machen im Betrage von 1 265 Patagons zur Bezahlung der Salva guardias, für Pferdefutter, Botenlohn nach Frankreich und Gefangenenverpflegung. Die salva guardias waren Schutzwachen, welche der Burgherr von dem Befehlshaber der durchziehenden Truppen sich erbat, damit letztere die Einwohner des Dorfes mit Plünderung und Brand verschonten. Die erheblichen Kosten hierfür mußte das Dorf aufbringen. Für seine übrigen Besitzungen erlangte der Burgherr einen königlichen Schutzbrief, von Ludwig XIV. selbst unterzeichnet und besiegelt.